

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 1

Artikel: Kantonaler Lehrerturntag in Mettmenstetten
Autor: E.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gegen ist insofern das Werk eines « Maler »-Dichters, als er es vielmehr auf die Darstellung seiner Umwelt abgesehen hat, als auf die Darstellung seiner Innenwelt. Seine Gestalten gehören zumeist schon einer nur zu rasch verblassten Vergangenheit an; aber er erweckt sie wieder zum Leben. Seine Darstellung ist ein Werk voll innerlichsten Miterlebens, und da es in keiner Weise von der Schilderung innerer Kämpfe und von tiefgründigen, psychologischen und metaphysischen Betrachtungen beschwert ist, so ist es ein Buch, das recht eigentlich zur Erholung und Beglückung des Lesers nach den angespannten Stunden der Tagesarbeit dienen kann — ein formvollendetes Meisterwerk auch im Hinblick auf seine bildgesättigte Sprache! — Man wird den *zweiten* Teil des « Bilderbuches » mit derselben Genugtuung lesen wie den ersten Teil und mit Spannung den letzten, abschliessenden Teil erwarten. Das Buch ist aufs glänzendste ausgestattet und macht mit seinem prächtigen Druck und Bildschmuck auch dem Verlag, der es herausgab, alle Ehre.

Wer einmal das Glück gehabt hat, Florenz zu sehen, der wird Walther Siegfrieds Schilderungen etwa mit den leuchtenden Malereien Ghirlandajos in der Kirche Santa Maria Novella vergleichen — mit Darstellungen auserwählter Persönlichkeiten der Stadt, die dort in der christlichen Marienlegende vereinigt worden sind und aus denen das Bild des Malers nur mit Bescheidenheit hervorblickt.

K. E. Hoffmann.

Kantonaler Lehrerturntag in Mettmenstetten.

Der letzte Augusttag voll Sonne und Glanz versammelte drüben im Knonaueramt in Mettmenstetten eine grosse Schar zürcherischer Lehrer und Lehrerinnen und auch eine Anzahl Behördemitglieder, die herbeigekommen waren, der Körpererziehung einen Tag zu widmen und sich über die neuen Strömungen auf dem Gebiete der Leibesübungen zu orientieren.

Nicht umsonst wählte man als Arbeitsort Mettmenstetten, hat doch die fortschrittliche Gemeinde im letzten Jahr nicht nur ein schmuckes Schulhaus mit prächtiger Turnhalle gebaut, sondern auch in gemeinsamer Arbeit (Frondienst der Vereine) und mit nicht geringen Opfern ein ganz ideales Schwimmbad angelegt. So waren die Vorbedingungen für einen erfreulichen Erfolg vorhanden. Dazu kam ein frohes Schaffen von seiten der Mettmenstetter Lehrerschaft, die am Vormittag ihre Turnklassen an der Arbeit zeigten.

Wie eifrig marschierten die jungen Abc-Schützen auf dem Turnplatz herum, beugten und streckten die jungen Glieder bei lustigen Nachahmungsübungen und jagten sich in fröhlichem Spiel! Inzwischen kamen die Grossen an die Reihe, die Mädchen in hübschen Turnkleidchen in der gut durchlüfteten Turnhalle, die sich für ihre gefälligen rythmischen Uebungen besser eignet, während die Knaben in zwei Abteilungen auf Platz und Wiese zeigten, wie die neue Turnschule bereits vermocht hat, das alte steife Schulturnen zu verdrängen und an seine Stelle in geschmeidiger, ausgiebiger Bewegung, in Lockerung und Spannung die jungen Leute zu stählen. Prächtig die Freiübungen und vor allem die Sprünge der Sekundarschüler! Wie froh das Spiel, das jede Sektion schloss!

Und dann ging's hinaus zum Schwimmen! Da konnte manchen der Neid ankommen. Sogar uns Zürcher! Wir haben viele Badanstalten, wir haben ein

Strandbad, am Stadthausquai wurde eben eine städtische Schwimmschule fertiggestellt — aber das, was Mettmienstetten sich geschaffen hat — dieses einfache ideale Wasserbassin von 32 : 19 m, mitten im Grünen gelegen, auf der einen Seite einfachste Ankleidräume, auf der andern ein Wäldchen, sonst ringsherum frei, ohne hemmende Bretterwand — eine so vorbildliche Schwimm-anlage für unsere Jugend gibt es bei uns schlechthin nicht ! Dort ist Gelegenheit geboten, schon mit den Kleinsten Wassergewöhnungsübungen durchzuführen, ohne jedes Schwimmgerät, auf natürlichste Weise, nur durch Spritzen, Strampeln, Tauchen — kurz, durch rechtes Vertrautwerden mit dem Wasser lernen die Knirpse schwimmen ! Und wie schwimmen ! Das zeigten die obern Klassen. An einem Ort, wo vor zwei Jahren noch kein Kind schwimmen konnte, springt und taucht und crawlt die ganze Schuljugend, dass jeder seine Freude daran haben muss ! Dies zu sehen, mag in vielen den Wunsch geweckt haben, an seinem Orte auch für Aehnliches zu wirken. So war es kein Wunder, wenn sich einer Schwimmvorführung des L. T. A. schwimmfreudige Kollegen aus dem ganzen Kanton anschlossen und unter tadelloser Leitung von Sekundarlehrer Hotz, dem rührigen Präsidenten des L. T. A., eine Schwimm- lektion zeigten, die ihresgleichen suchen dürfte. Der Nachmittag war frohem Wettspiel unter den Lehrerturnvereinen gewidmet. Im Faustball, im Korb- und Schlagball massen sich die Kräfte. Natürlich zog es einen da wieder zum Wasser. Was die Mettmenstetter Jugend und unsere Schwimmkollegen vorgeschwommen, probierte mancher in heller Begeisterung und mit dem festen Vorsatz, es den Jungen gleichzutun ! Im ganzen Kanton herum, auf jedem Turnplatz und in jeder Schulstube wird das Vorbild seine guten Früchte tragen, hat es uns doch aufs neue ins Bewusstsein gerufen, welch prächtiges Mittel die Körpererziehung bedeutet, wenn es gilt, unserer grossen Aufgabe — der Bildung wahren Menschentums — gerecht zu werden. E. E.

† Der Berner Maler Rudolf Mürger.

Die Trauerkunde vom Hinschied Rudolf Müngers hat überall Anteilnahme und ein ernstes Besinnen auf die grossen Verdienste dieses Mannes geweckt. Nicht nur, dass er im weitem Umkreis seiner eigentlichen Heimat in so manche Kirche durch ein prächtiges Farbfenster Anmut und Andacht hineinmalte, oder dass er der Stadt Bern im grossen Kornhauskeller eine volkstümliche Sehenswürdigkeit von der echten, guten Art schenkte (von all den Wappen, Scheiben und Urkunden ganz zu schweigen) — nein, weit über dies Schaffensgebiet hinaus ist Müngers Kunst mit dem Schweizervolk aufs innigste verbunden durch die hervorragenden Buchillustrationen — es sei hier vorerst nur auf den Röseligarten hingewiesen — die ungewöhnlich starke Verbreitung fanden und als ein herzhafter Ausdruck schweizerischen Wesens jedermann für sich gewannen. Lässt sich doch eine Bücherreihe wie der Röseligarten heute gar nicht mehr aus unserer Kultur und unserm Volkstum wegdenken.

Wenn je von einem Künstler gesagt werden darf, er sei aus dem Volke hervorgegangen, so trifft dies auf Rudolf Mürger zu. Sein Schaffen ist wie das Volkslied selber : Aus der unverbildeten Seele des heimatlichen Stammes hervorgegangen, Fleisch von unserm Fleisch und Blut vom unvermischten, warmen Schweizerblut. Und dabei doch immer mit einem Zug nach reiner,